Warmbrunner Nachrichten

Herischdorfer Tageblatt

Aelteste nationale Tageszeitung für das Riesengebirge

Bezugspreise: Durch die Post und durch die Austräger monatl. 1,40 Mk., wöchentl. 35 Pf., f. Abholer 1,20 Mk., wöchentl. 30 Pf. — Kündigung des Bezuges nur vor dem 15. j. Mts. mündl. od. schriftl. i. d. Geschäftsstelle.— Im Falle höherer Gewalt haben die Bezieher keinen Anspruch auf Rückvergütung.

Anzeigen-Preislisten durch die Geschäftsstelle. Bei Zahlungsverzug oder Stundung werden Zinsen in Höhe von 1 v. H. über Reichsbankdiskont sowie die Einziehungskosten berechnet. — Erfüllungsort für beide Teile ist Bad Warmbrunn im Riesengebirge.

Druck und Verlag: Paul Fleischer's Erben, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Str. 3, Ruf 215. — Postscheck-Konto 6746 Breslau.

Nummer 295 — Sonnabend-Sonntag, den 17. und 18. Dezember 1938 — 54. Jahrgang

Der Führer ehrt Lantini

Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens vom deutschen Adler.

Im Anschluß an die Besichtigung der Ordensburg Vogelsang durch Korporationsminister Lantini und Reichsleiter Dr. Ley fand in Anwesenheit des Gauleiters Staatsrat Grohé und zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht ein Empfang statt, bei dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem italienischen Gast im Auftrage des Führers das Großkreuz des Verdienstordens vom deutschen Adler überreichte.

Dr. Ley führte u. a. aus: „Wir wollen mit dieser Auszeichnung nicht nur eine einzelne Person auszeichnen, sondern dem engen kameradschaftlichen Verhältnis zwischen Italien und Deutschland einen weiteren Denkstein setzen. Wenn diese Auszeichnung darüber hinaus einen Menschen trifft, der uns so eng ans Herz gewachsen ist wie Sie, dann führen wir sie noch mit ganz besonderer menschlicher Genugtuung durch." Dr. Ley schloß mit einem Gruß an den Duce.

Minister Lantini dankte dem Führer für die Auszeichnung und betonte dann, daß er auf seiner Deutschlandreise Gelegenheit hatte, den mitreißenden Arbeitsrhythmus und die neue Wirtschaftsfreiheit Deutschlands zu sehen. In München habe ihn der Führer durch die Schau seiner Architektur geehrt. Man sähe überall in den deutschen Gauen, daß in dieser Architektur deutsche Geschichte zum Ausdruck gebracht worden sei. Beim Betreten dieser Ordensburg empfinde er dieses einmalige Erlebnis mit tiefer Herzensfreude. Hier werde der neue deutsche Geist geformt und die große Ritterlichkeit des deutschen Volkes gepflegt. Minister Lantini schloß mit einem Dank an Dr. Ley.

Neuer Mord der GPU. in Frankreich?

Racheakt für Enthüllungen über Moskauer Geheimagenten

Nach Pariser Zeitungsmeldungen ist der ehemalige GPU.-Agent Agabekoff, der seit langem seine Verbindung mit den Sowjets gelöst hat, in Südfrankreich ermordet worden.

Vor einigen Jahren habe Agabekoff in Frankreich sensationelle Enthüllungen über das Treiben der Moskauer Geheimagenten im Ausland veröffentlicht. Er sei dann aus Frankreich ausgewiesen worden und nach Belgien gegangen, wo er wiederholt das Opfer von Entführungsversuchen von seiten seiner ehemaligen Mitarbeiter in der GPU. zu werden drohte.

Im Sommer 1938 sei Agabekoff unter Täuschung der belgischen und der französischen Polizei heimlich nach Paris gekommen, um dem ehemaligen russischen Revolutionär Bourtzieff wichtige Dokumente zur Veröffentlichung zu übergeben. Am Tage darauf sei Agabekoff verschwunden, und man habe ihn seither weder in Brüssel noch in Paris wiedergesehen.

In Pariser russischen Kreisen sei man der Ansicht, daß der ehemalige Agent der GPU. während seines Aufenthalts in Frankreich, und zwar in Südfrankreich, ermordet worden sei. Die belgische Sicherheitspolizei, die von der französischen Polizei unterrichtet worden sei, habe Untersuchungen in die Wege geleitet.

Jude erschoß Chefarzt

Bluttat im Lausanner Krankenhaus.

Die Schweizer Universitätsstadt Lausanne war der Schauplatz einer Bluttat, die erneut ein bezeichnendes Schlaglicht auf die verbrecherische Veranlagung des Judentums wirft. Im Kanton-Krankenhaus erschoß der 26jährige, aus Rumänien gekommene Jude Erni Grünberg den Chefarzt Dr. Mean, weil er annahm, daß dieser ihm bei der Erlangung des Doktorgrades im Wege stehe.

Nach der Bluttat wurde festgestellt, daß der für den Mord benutzte Revolver mit neun Patronen geladen war, von denen fünf abgeschossen worden waren. Die Lausanner Polizei hatte sich übrigens bereits im Laufe des Lausanner Aufenthalts aus verschiedenen Gründen mit dem Juden Grünberg befassen müssen. Der jüdische Mörder beging nach seiner Tat Selbstmord.

Einheitspartei in Rumänien

Jede andere Partei durch Gesetz verboten.

Durch ein Gesetz wird die Gründung einer allgemein erwarteten neuen Einheitspartei in die Wege geleitet, die im Gesetz als „Front der nationalen Wiedergeburt" bezeichnet wird. Sie wird zur einzigen politischen Organisation Rumäniens erklärt. Das Gesetz verbietet weiter das Bestehen jeder anderen Partei und bestraft jeden Versuch einer Neugründung mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei bis fünf Jahren.

Unter den Unterzeichnern des Gründungsgesuches befinden sich nicht die beiden Bratianu (früher liberal), weiter Vaida-Voievod (früher Rumänische Front), Manu (früher National-Zaranist) und Micescu (früher nationalchristlich). Das bedeutet jedoch zumindest bei Vaida-Voievod nicht, daß er sich der neuen Organisation versagt.

25 Memeldeutsche und 4 Litauer

Die Litauer verloren über 100 000 Stimmen.

Die Errechnung der Mandate ergab, daß die memeldeutsche Liste im neuen Landtag über 25 Abgeordnete verfügt, während die litauischen Parteien sich mit 4 Abgeordneten begnügen müssen.

Die Litauer haben also trotz der künstlichen Zuwanderung Tausender von Großlitauern und Juden nach Memel ein Mandat an die memeldeutsche Liste abgeben müssen. Ein weiteres Mandat, das sonst auch noch der memeldeutschen Liste zugefallen wäre, konnten die Litauer nur mit knapper Mühe durch die Verrechnung der Reststimmen für sich retten.

Die Wahlkreiskommission gibt nunmehr das vorläufige amtliche Ergebnis der memelländischen Landtagswahl bekannt. Es bringt gegenüber der bereits übermittelten Gesamtzählung nur unwesentliche Aenderungen. Insgesamt wurden 2 093 466 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die memeldeutsche Liste 1 826 981 Stimmen (87,3 v. H.), die litauischen Listen erhielten insgesamt 266 485 Stimmen (12,7 v. H.).

Bei der vorigen Landtagswahl im Jahre 1935 wurden 1 962 061 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die damalige memeldeutsche Einheitsliste 1 592 604, auf die litauischen Listen 369 457 Stimmen. Die Litauer haben also über 100 000 Stimmen verloren, während die memeldeutsche Liste einen Zuwachs von rund 235 000 Stimmen erzielen konnte.

Bergtruppen schützen Stalin

Licht- und Tonsignale zur Sicherheit des Kreml-Herrschers.

Die polnische Zeitung „Maly Dziennik" veröffentlicht eine Meldung aus Moskau, daß der neue GPU.-Chef Berija als vordringliche Aufgabe den persönlichen Schutz Stalins neu organisiert hat. Die Spezialtruppe der GPU., die bisher auf dem Kreml Dienst tat, sei sofort durch eine Abteilung kaukasischer Bergtruppen abgelöst worden, die Berija blindlings ergeben ist. Um das Eindringen von Attentätern in den Kreml unmöglich zu machen, seien ferner überall Licht- und Tonsignale angelegt worden, die das geringste Geräusch in das Wachlokal weiterleiten.

*

Als Berija nach dem Sturz Jeschows zum GPU.-Chef ernannt wurde, leitete er sofort eine „Säuberung" in der GPU. ein. Es war auch zu erwarten, daß eine Ablösung der Wache im Kreml folgen würde, denn das Mißtrauen des Sowjetallgewaltigen gegen Jeschow mußte sich auch auf seine Leute übertragen. Es bleibt nur abzuwarten, wie lange das Vertrauen Stalins zu Berija dauern wird trotz der zahlreichen neuen technischen Sicherheitsmaßnahmen.

Neue Maßnahmen gegen die Juden

Beschlüsse des italienischen Ministerrats.

Der italienische Ministerrat faßte mehrere wichtige Beschlüsse, die sich u. a. auch auf italienische Staatsangehörige jüdischer Rasse beziehen. So sind die italienischen Juden verpflichtet, ihren gesamten Grundbesitz anzumelden und anzugeben, welche Betriebe ihnen gehören. Der über das den Juden gestattete Maß hinausgehende Teil ihres Grundbesitzes muß an eine neue Gesellschaft abgeführt werden, deren Aufgabe darin bestehen wird, den Grundbesitz zu kaufen, zu verwalten und nach und nach zu veräußern. Die Eigentümer erhalten von dem Institut besonders ausgegebene Schecks im Gegenwert der abgetretenen Immobilien, die 4 v. H. Zinsen bringen. Betriebe, die die Landesverteidigung angehen oder in denen hundert oder mehr Personen beschäftigt sind, werden unter besondere Kontrolle gestellt.

Araberviertel in die Luft gesprengt

Neue Grausamkeiten der Engländer.

Ein Telegramm des arabischen Palästina-Ausschusses beklagt sich über die ständigen Grausamkeiten des britischen Militärs. Erst kürzlich hätten die Engländer das arabische Viertel Jaschmineh in Nablus in die Luft gesprengt, sämtliche führende Persönlichkeiten verhaftet und mißhandelt. Es heißt in dem Bericht dann weiter: „Wir können Bemühungen der Engländer um den Weltfrieden und die Londoner Konferenz für die Regelung der Palästina-Frage nicht verstehen, solange sie Palästina terrorisieren, Dörfer und Städte verwüsten, die Bevölkerung ausplündern, Wohnungen zerstören und Passanten massakrieren. Es wäre besser, wenn diesen unvernünftigen Grausamkeiten ein Ende gemacht würde, bevor man Konferenzen einberuft, um das Heilige Land zum Frieden zurückzubringen.

Bei einem „Fluchtversuch" erschossen

Im Zuge der planmäßigen Einschüchterungs- und Unterdrückungsmaßnahmen gegen die arabische Bevölkerung Palästinas wurden wieder fünf Dörfer von britischem Militär „durchsucht". Im Verlaufe dieser Aktionen wurde in dem Dorfe Rafidja ein Araber, der angeblich einen Fluchtversuch unternommen haben soll, erschossen. Auf der Straße von Nablus nach Tulkarem stieß ein mit britischen Truppen besetzter Militärlastkraftwagen auf

Gaston Means wollte nicht sprechen

Wo blieben die 104000 Dollar? — Das Leben eines geheimnisvollen Mannes.

In der Strafanstalt Leavenworth in Kansas starb der amerikanische Meisterschwindler Gaston Means. Die Gerichtsbehörden hatten sich die größte Mühe gegeben, aus Means in letzter Minute herauszubekommen, wohin er die 104 000 Dollar gebracht habe, die er einer bekannten Amerikanerin abschwindelte. Denn wegen dieser Schwindelaffäre, die in die Lindbergh-Tragödie hineinspielt, wurde Gaston Means zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Das war vor fünf Jahren.

Ursprünglich hatte Gaston Means in den verschiedensten Ländern dieser Erde als amerikanischer Geheimagent gearbeitet und während des Krieges gewaltige Summen verdient. Kurz nach dem Krieg wurde er Privatdetektiv und geriet in eine mysteriöse Geschichte, in deren Verlauf die Witwe eines Millionärs in Chicago, eine Mrs. M. King, ermordet wurde. Allerdings konnte man Means keinen Mord nachweisen. Er wurde freigesprochen.

Kurze Zeit später begegnete man Means wieder als Agenten der amerikanischen Regierung, wobei er sich vor allem als Schützer der Prohibition aufwarf. Doch er konnte zwei Jahre später als „Mann mit einer doppelten Rolle" überführt und verurteilt werden. Im Gefängnis schrieb er ein sensationelles Buch, „Der mysteriöse Tod des Präsidenten Harding", worin er behauptete, Harding sei von seiner Gattin vergiftet worden. Auf Veranlassung der Regierung mußte man der Sache nachgehen. Die einzigen Quellen, aus denen Gaston Means schöpfte, waren seine Phantasie und die Einbildungskraft gewesen.

Als das Kind des amerikanischen Fliegers Charles Lindbergh entführt wurde, wandte sich Means an Mrs. McLean in Washington. Er verstand es, aus der Amerikanerin einen Betrag von 104 000 Dollar als Lösegeld für das Kind herauszuholen. Er behauptete, eine Bande von Gangstern in New York stecke hinter der Entführung. Ursprünglich forderte er 150 000 Dollar. — Mit der Amerikanerin fuhr er durch ganz Amerika. In Texas verlangte er weitere 35 000 Dollar. Jetzt wurde die Dame mißtrauisch und benachrichtigte die Polizei. Man konnte Means nur wegen Betrugs verurteilen, verhängte aber die höchste dafür zulässige Strafe — 15 Jahre Gefängnis —, zumal Means sich weigerte, zu verraten, wo er sein Geld versteckt hielt. Er hat dieses Geheimnis mit ins Grab genommen.

Rund um die Woche

Tätige Hilfe als Weihnachtsgeschenk — Die Gestalter der Volksweihnacht — Weihnachtszeit ... Reisezeit — Nicht bis zur letzten Minute warten

Eigentlich sollte man jetzt fertig sein mit den Weihnachtsvorbereitungen. Der Goldene Sonntag dürfte nichts weiter sein als der Höhepunkt und Abschluß unserer Vorarbeit für das Weihnachtsfest. Für die Tage, die nun folgen, bliebe dann als Arbeit nur noch das Schmücken des Weihnachtsbaumes und des Gabentisches am Heiligen Abend. Leider ist es ja nicht so. Die meisten Menschen machen den Fehler, daß sie viele Dinge bis zur letzten Minute aufschieben, an den Feiertagen abgehetzt sind und dadurch nicht zu ihrem vollen Genuß kommen. Am schlimmsten haben es immer wieder die Hausfrauen. Sie wollen das Heim in den Feiertagen behaglich machen und müssen die leiblichen Genüsse der Feiertage zubereiten, was allein schon eine Menge Arbeit verursacht. Bei jungverheirateten, noch kinderlosen Ehepaaren geht es immer noch an, da kann sich die Hausfrau von der Hausarbeit einmal Urlaub nehmen und von ihrem fürsorglichen Gatten einmal in einer guten Gastwirtschaft für die Feiertage zu Tisch laden lassen, aber die kinderreiche Mutter ist an das Haus gebunden, für sie gibt es kaum eine Möglichkeit der Entlastung, zumal wenn die Kinder noch klein sind und noch keines mit Hand anlegen kann. Für eine solche Mutter ist es doppelt wichtig, daß nicht alles erst in letzter Minute erledigt werden muß. Das ihnen zu ermöglichen, müßte jeder bereit sein, der dazu in der Lage ist. Wie schön ist es, wenn einmal eine Tante kommt und mithilft, oder eine Schwester. Ist so etwas nicht auch ein Weihnachtsgeschenk?

Das Winterhilfswerk ist zu einem Triumph des nationalen Sozialismus geworden. Wie unsere Gaben sich in Glück verwandeln, bekommen wir gerade in diesen Tagen zu spüren. Hierbei wollen wir diejenigen nicht vergessen, die außer der Spende sich selbst für das Werk zur Verfügung stellen, die unzähligen Helfer der NSV. Sie sind die eigentlichen Träger des sozialen Gedankens, ihre Selbstlosigkeit ist beispielhaft. Sie scheuen keine Wege und keine Mühe, sie sind immer da und sie erwarten nicht einmal einen Dank, sie sind die eigentlichen Gestalter der deutschen Volksweihnacht. Ist es nicht ein erhebender Gedanke, daß nun bald in alle Häuser, in denen noch ein Bedürftiger wohnt, schwere Weihnachtspakete getragen werden? Ist es nicht besonders beglückend, daß es vor allen Dingen kein Kind in Deutschland geben wird, das neidisch auf die Weihnachtsgaben anderer blicken müßte. Man muß sich nur einmal die Puppen ansehen, die verschenkt werden, die vielen Eisenbahnen, die Berge an sonstigem Spielzeug usw. So sieht die deutsche Weihnacht aus!

Die Weihnachtszeit ist aber auch eine rechte Reisezeit. Nicht nur, daß die Kinder zu ihren Eltern oder die Eltern zu den Kindern fahren, so wie der Bräutigam selbstverständlich das Fest im Hause seiner Braut verleben wird, sondern vor allen Dingen ist die wintersportfreudige Jugend jetzt unterwegs. Die Wintersportsaison hat begonnen, die erste im Großdeutschen Reich. Noch im vorigen Jahre stieß man bei den schönsten Skitouren immer wieder auf Grenzen, mußte die schönste Abfahrt abbremsen, weil da drüben, wo doch auch Deutsche wohnen, Oesterreich oder die Tschecho-Slowakei war. Heute aber besitzen wir ein Wintersportgebiet, um das man uns in ganz Europa beneidet. Wir können den Winter in allen Höhenlagen aufsuchen bis zum hochalpinen Wintersport, der es uns ermöglicht, auch im Sommer Ski zu fahren. Die Auswahl ist schwer. Aber viele haben schon gewählt, das sieht man an den überfüllten Zügen, die unzählige frohe Menschen in die deutsche Bergweihnacht entführen.

Wie wir aber auch Weihnachten feiern mögen, die Hauptsache ist es, daß wir uns in der Adventszeit so vorbereitet haben, daß für uns und unsere Lieben es ein Fest der Freude wird. Dazu gehört vor allen Dingen, daß wir selbst die rechte Weihnachtsstimmung in uns haben, daß wir uns innerlich einmal frei machen von allen Dingen, die uns belasten. Wer so den Alltag einmal abschütteln kann, für den werden die Feiertage zu einem Quell neuer Kräfte, von denen er dann noch lange zehren kann. Die letzte und höchste Zeit der Vorbereitung ist gekommen. Man soll sie gut nutzen und nicht auf die letzte Minute warten, so verdoppelt man sich selbst die Freuden der Weihnacht.

Mellior.

Feuerwerk im Verkaufsraum!

In einem mitteldeutschen Kaufhause kam es zu einer Explosion von Feuerwerkskörpern und zu einem Ladenbrand, wodurch sieben Angestellte und fast vierzig Kunden zum Teil schwer verletzt wurden. Eine Aushilfsverkäuferin, die von den besonderen Eigenschaften und Gefahren der Ware keine ausreichenden Kenntnisse besaß, hatte wahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen mit bengalischen Streichhölzern die Explosion verursacht. Die Explosion war besonders heftig, weil weitmehr als die zulässige Menge von zweieinhalb Kilogramm der Feuerwerkskörper sich auf dem Ladentisch befand.

Pyrotechnische Gegenstände (Feuerwerkskörper, Amorces, Knallkorken, Bengalen, pyrotechnische Scherzartikel und Spielwaren, Wunderkerzen usw.) sind trocken aufzubewahren und vor Feuchtigkeit zu schützen. Sie dürfen nur mit größter Vorsicht umgepackt werden. Umschütten ist verboten. Durch Feuchtigkeit oder sonst unbrauchbar gewordene Ware darf nur nach Anweisung des Herstellers, die vorher einzuholen ist, behandelt werden. Feuerwerkskörper usw. dürfen im Verkaufsraum nur in Mengen bis zu zweieinhalb Kilogramm vorrätig gehalten werden. Weitere Vorräte sind nach den Unfallverhütungsvorschriften in einem abgesonderten Raum zu lagern und dürfen 10 Kilogramm nicht übersteigen.

Besetzung der Dorfgerichte. Im Geltungsbereich des allgemeinen Landrechts bestehen in Preußen die sogenannten Dorfgerichte fort. Sie sind u. a. zuständig zur Nachlaßsicherung und zur Aufnahme von Taxen über Grundstücke mit einem Wert bis zu 15 000 RM. Nach dem geltenden Recht sind die Dorfgerichte gehörig besetzt, wenn neben dem Schulzen oder seinem Vertreter zwei Schöffen oder ein Schöffe und ein vereidigter Gerichtsschreiber mitwirken. An die Stelle des Schulzen und der Schöffen sind jetzt der Bürgermeister und die Beigeordneten getreten. Um Unzuträglichkeiten, die sich aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen oder infolge von Verhinderungen ergeben können, vorzubeugen, hat der Reichs- und Preußische Innenminister zugestimmt, daß erforderlichenfalls mit Rücksicht auf die Obliegenheiten der Dorfgerichte nach entsprechender Aenderung der Hauptsatzung ein weiterer Beigeordneter berufen wird.

Handelsteil

Berlin, 16. Dezember.

Geringer Kursrückgang

An der Berliner Aktienbörse kam es infolge der wesentlich verminderten Umsätze wieder zu Rückgängen. Diese blieben jedoch meist auf Prozentbruchteile beschränkt. Stimmungsmäßig wurde auch heute ein freundlicher Grundton gewahrt. Am Montanmarkt setzten Harpener Bergbau 2½ Prozent höher ein, gaben diesen Vorsprung gegen Schluß aber wieder her. Maxhütte ermäßigten sich um 2½, Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann waren leicht gebessert. Elektrowerte lagen meist unter den Vortagsschlußnotierungen. Am Einheitsmarkt waren Kolonialwerte gefragt. Am Rentenmarkt gab die Reichsaltbesitzanleihe um ⅛ Prozent auf 127,12 Prozent nach, während die Gemeindeumschuldungsanleihe mit 92 Prozent behauptet war. Am Geldmarkt waren Blankotagesgeldsätze von 3 bis 3¼ Prozent unverändert.

Schlachtviehmarkt. Berlin, 16. Dezember. Auftrieb: 1247 Rinder (darunter 53 Ochsen. 124 Bullen, 906 Kühe, 164 Färsen), 2501 Kälber, 4291 Schafe, 13 435 Schweine, 150 Ziegen. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber verteilt; Schafe verteilt; Schweine verteilt. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen: 1. 45,50, 2. 41,50, 3. 36,50, 4. 28; Bullen: 1. 43,50, 2. 39,50, 3. 34,50; Kühe: 1. 43,50, 2. 39,50, 3. 32—33,50, 4. 20—24; Färsen: 1. 44,50, 2. 40,50, 3. 35,50, 4. 27; Kälber: 1. 70—78, 2. 63, 3. 57, 4. 48, 5. 38; Lämmer und Hammel: 1. 50, 2. —, 3. 47—50, 4. 46—50, 5. 40—43, 6. 33—38; Schafe: 1. 40, 2. 35—40, 3. 27—30; Schweine: 1. 56,50, 2. 55,50, 3. 54,50, 4. 50,50, 5. 47,50, 6. bis 46,50; Sauen: 1. 55,50. 2. 49,50; Eber: 43—45; Altschneider: 54,50.

Sir John Retcliffe ... oder Karl May?

Abenteuer- und Wildwestromane in der Weltliteratur.

Es gibt in Deutschland unzählige Leser von Kriminal- und Abenteuer-Büchern, die stets nach den Romanen englischer Autoren greifen, weil die Ansicht in der breiten Lesermasse besteht, daß nur die englischen Bücher wirkliche, spannende Geschichten bringen; Scotland Yard darf in keinem dieser Bücher fehlen.

Wer aber oft diese Bücher liest, der wird bald merken, daß sie alle nach einem Schema geschrieben sind, daß alle diese Schriftsteller wohl ganz interessant ihre Ereignisse an uns vorbeiziehen lassen, aber daß ihnen eins fehlt, und zwar das wirkliche Erlebnis in diesen Erzählungen. Wer dies in seiner Literatur sucht, der greift zu den Büchern unserer Jugend, zu jenem sächsischen Schriftsteller Karl May, dessen „Winnetou" und „Old Shatterhand" ebenso unvergänglich sein wird, wie die Bücher Sir John Retcliffe's, den wir aber auch unter dem schlichten deutschen Namen Hermann Goedsche kennen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann betonte im vorigen Jahr, als wir den 25. Todestag Karl May's begingen: „Wenn ein Mann wie Karl May ein Vierteljahrhundert nach seinem Tode noch zu den beliebtesten und am meisten gelesenen Schriftstellern Deutschlands zählt, dann ist damit das schönste und treffenste Werturteil des Volkes über sein Wirken ausgesprochen. Das Volk selbst hat am besten anerkannt, wieviel zwingende Gestaltungskraft und sittlicher Gehalt in seinen Schriften liegt. Die Jugend liebt in ihm den Schöpfer blutvoller Gestalten, den Schilderer des edlen heroischen Menschen. So ist der Jugendschriftsteller zugleich zum Jugenderzieher geworden. Diesem Urteil wird sich jeder Leser eines Karl May anschließen.

Und wenn sonst Zahlen eine leere Sprache reden, so ist uns doch die Statistik der Auflagenmeldungen der deutschen Karl-May-Bände ein Beweis für die Beliebtheit dieses Volksschriftstellers. Im Jahre 1913 waren 1 610 000 Karl-May-Bücher erschienen, an seinem 25. Todestag aber zählten wir 7 252 000. Heute kann man Karl May in 18 Sprachen lesen, heute gehört Karl May auf jeden Weihnachts- und Geburtstagstisch der Jugend, und es ist durchaus nichts seltenes, daß wir seine Werke auch bei Familienvätern vorfinden. Es waren tausende von Volksgenossen, die im Vorjahr sich die Karl-May-Spiele in dem schönen Kurort Räthen angesehen hatten, und wer einmal die Gäste des Karl-May-Museums in Radebeul näher betrachtet, der wird feststellen, daß mehr Erwachsene die Stätte aufsuchen, als unsere männliche Jugend; damit ist der Beweis erbracht, daß Karl May im deutschen Volke in seinen Werken weiterlebt und daß diese Bücher an Spannung und Unterhaltung, trotz aller neuzeitlichen Kriminal- und Abenteuer-Romane, nichts eingebüßt haben.

Und während wir Karl May bereits in unserer frühesten Jugend lasen, so kamen wir zu dem Schlesier Hermann Goedsche, den Bad Warmbrunn, jenes herrliche Heilbad des Riesengebirges, in diesem Jahr mit einem großen Gedenkstein besonders ehrte, erst in unserem reiferen Alter. Hermann Goedsche, der alle seine Werke unter dem Namen Sir John Retcliffe veröffentlicht hat, wurde am 12. 2. 1815 zu Trachenberg geboren, trat zuerst in den Postdienst ein, und

Neues Diorama im Karl-May-Museum, Radebeul bei Dresden. — Heimkehr von der Schlacht. — Der Stammeshäuptling American Horse empfängt die heransprengenden Krieger am Rande des Zeltdorfes.
Photo: E. Görtz, Dresden.

war dann lange Jahre Redakteur der Kreuzzeitung in Berlin. Die letzten Jahre seines Lebens aber verbrachte er in Bad Warmbrunn, wo er am 8. November 1878 verstarb. Seine gewaltige Schaffenskraft versiegte nie. Die Zypressen des katholischen Friedhofes beschatten heute die Ruhestätte dieses Mannes, der leider viel zu schnell vergessen wurde, dem man aber mit der Herausgabe seiner sämtlichen Werke nunmehr eine besondere Ehrung zuteil werden läßt.

Seine Geschichtsromane geben ein einzigartiges Weltbild seiner Zeit. Die politischen Geschehnisse jener Jahre bevölkert Goedsche mit heißblütigen bunten Gestalten und seine Phantasie brachte Werke, die gerade in der Jetztzeit von besonderem Interesse sind.

Die kriegerischen, revolutionären Ereignisse der Jahre um 48, 66, 70 und 71 sind in seinen Werken mit berühmten Zeitgenossen verbunden, sodaß man bei seinen Büchern die Zeit vergißt und liest, bis man das Buch beendet hat. Die Kritik stellt daher unseren deutschen Schriftsteller Goedsche wohl zu Recht neben einen Dumas und Jules Verne, oder neben R. L. Stevenson und Edgar Allan Poe.

Und wenn ich jetzt nur einige seiner Werke nenne, so sind sie alle zu einem Begriff geworden, die uns aufhorchen und uns den Weitblick dieses Mannes bewundern lassen. Da sei „Nena Sahib" genannt, ein Buch, das uns den jahrhundertelangen Freiheitskampf Indiens gegen England zeigt und den blutigen Aufstand von Sepoy erleben läßt. Es ist ein Epos gegen Knechtung und Tyrannei Englands über seine Kolonialvölker, wie wir sie jetzt in Arabien wieder erleben. Aus der Fülle seiner weiteren Werke seien nur noch genannt jene Werke, die sich um Gestalten wie Napoleon, Garibaldi, den Kaiser Franz Joseph oder einen Radetzky, um den König Emanuel und Czartryski ranken. Sie bringen uns nach Sibirien, wir lesen vom Nil und hören von den Schlachten von Magenta und Solferino. Goedsche schildert uns die Kämpfe um Sewastopol, man verfolgt mit Spannung die Schilderung von der Wiederaufrichtung des Aztekenreiches Mexiko, man wird in die Einheitskriege in Italien hineingeführt und liest mit der gleichen Spannung die polnische Revolution von 1863 oder die österreich-ungarischen Wirren um 1848 und 1859. Der Opiumkrieg von England gegen China und die Unterdrückung des Christentums in der Türkei ersteht vor unseren Augen. Eine Fülle von Ereignissen stürmt auf uns ein, und wenn wir von dem grausamen Mord des Fürsten Lichnowsky bei der Frankfurter Nationalversammlung lesen, dann werden wir so langsam begreifen, wie ähnlich doch jene Zeit im 19. Jahrhundert unserer Nachkriegszeit war.

Nie aber werden wir ein Buch, sei es nun „Stirb Orsin", Don Juan de Lerida", „Der Totengräber von Paris", „Lieben und Sterben", „Bomben vor der Oper" und wie sie alle heißen, beiseite legen, ohne festgestellt zu haben, daß alle jene Werke des Schlesiers Goedsche weit interessanter waren, als jene Detektiv-Romane, die uns nie so zu packen verstehen, wie Sir John Retcliffe, dessen Erzählungen ein erbarmungsloser Spiegel seiner Zeit geworden sind.

Und wenn wir dann einen Vergleich zwischen Goedsche und Karl May vornehmen, so werden wir feststellen, daß diese beiden Schriftsteller sich in ihren Werken ergänzen. Hier der große Schriftsteller seiner Zeit, dort der Mann, der uns mit seiner großen Phantasie Reiseschilderungen, Menschen kennen lernen läßt, die zu jener gleichen Zeit lebten und um ihr Leben und ihren Besitz kämpften. So ist es kein Wunder, daß der Karl-May-Verlag und der Retcliffe-Verlag in der gleichen Hand in Dresden-Radebeul liegt, und daß Dr. Schmidt, der Herausgeber der Karl-May-Bücher auch seine ganze Kraft für die Verbreitung der Bücher Sir John Retcliffe's einsetzt. Das wollen wir diesem Mann ganz besonders danken, der uns in den Büchern dieser Männer nicht nur eine interessante Lektüre bietet, sondern das Zeitgeschehen des 19. Jahrhunderts näher bringt.

H. Zencominierski.